

2. An der Nordwand des Langhauses; Holz, polychromiert und vergoldet. Über drei einfachen Konsolen Kruzifixus mit fliegendem Schurz zwischen Maria und Johannes; Anfang des XVIII. Jhs.
3. An der Südwand; Holz, polychromiert; Statuette des hl. Leopold mit Herzogshut, vor ihm ein Kirchenmodell. Mitte des XVII. Jhs.
4. Unter 3 polychromiertes Holzfigürchen; hl. Johannes Nepomuk auf Wolken kniend; zweites Viertel des XVIII. Jhs.

Taufbecken: Stein; quadratische Fußplatte, runder, geschwelter Fuß, runde, gekerbte Schale; achtkantiger Deckel, in der untern Hälfte eingezogen, in der obern ausgebaucht, mit monochromer, goldfarbiger Malerei, reiche Fruchtschnüre und Cherubsköpfchen. Bekrönendes Figürchen aus Holz, polychromiert, Gewandengel mit Schriftband. Mitte des XVII. Jhs. (Fig. 402).



Fig. 402 Strögen, Pfarrkirche, Taufbecken (S. 349)

Grabsteine: Innen; unter der Empore; rötliche Kalksteinplatte mit graviertem, reichen, gotischen Stangenkreuz auf Kielbogen aufstehend. *Anno dni MCCCXLIX in die sci Remigii dns Ulricus plebanus in Stregen hic sepultus in fossa.*

2. Außen; Südseite des Langhauses; graue Platte mit Doppelwappen in vertieftem Felde. Abgetreten, unleserlich. Um 1600.
3. Südlich vom Turme zwei graue Kalksteinfragmente mit wenigen Buchstaben.
4. Auf dem Friedhofe und an der Umfriedungsmauer elf Grabsteine aus grauem Sandstein, zum Teil fragmentiert, die üblichen Typen aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. (zumeist Kruzifix, Addolarata oder Dreifaltigkeit) darstellend.

Glocken: 1. Durchmesser 85 cm (Kreuz): *Tetragrammaton Adonai* — gegossen im Jahre 1625 (Maria Arnaltin in Budweis).

2. (Kreuz): *Ferd. Vötterlechner g. m. 1752* (Krems).

Bildstock: Ortsausgang gegen N.; über zwei übereck gestellten, quadratischen Stufen Würfelpostament mit abgekanteten Ecken mit Wulsten und Kehlen, darauf achtseitiger Pfeiler mit alternierend geraden und eingezogenen Seiten; letztere schneiden mit einem Zwickel in das Würfelkapital ein, über dem das reich profilierte Deckplattengesims zu einem Steindache führt, dessen Steinkreuz abgebrochen und durch ein modernes Eisenkreuz ersetzt ist. An einer Seite des Kapitäl Wappenschild mit gekreuzten Rebmessern. Um 1500.

Fuglau

1. Fuglau, 2. Steinegg

1. Fuglau, Dorf

Literatur: Top. III 242. — (Restaurierung des Hochaltars) M. W. A. V. 1900, 24; SCHWEICKHARDT X 41; FAHRNGRUBER 16; Hippolytus III 85.

Bereits unter den von Hildburg von Poigen 1144 dem Stifte Altenburg gewidmeten Gütern befand sich auch F., dessen Geschichte seit damals mit der von Altenburg verknüpft ist.

Stättlicher Straßenort mit isoliert und erhöht gelegener Kirche.

Filialkirche zum hl. Nikolaus.

Kirche und Pfarre werden zuerst 1365 erwähnt. Am 1. Mai dieses Jahres gewährt Papst Urban V. der Kirche einen Ablass (Urkundenbuch von Altenburg, Fontes XXI 261, Nr. 269). Nach dem Einfall der Hussiten erhielten die Altenburger Pfarrkirchen zu Strögen, Röhrenbach *et Sancti Nicolai in Fukla* einen Ablass. Wann F. aufhörte, selbständige Pfarre zu sein, ist nicht nachweisbar, wahrscheinlich in der Reformationszeit, denn in dem Visitationsprotokolle über das V. O. M. B. wird F. schon als Filiale von Altenburg erwähnt (Hippolytus II 318, III 85). 1680 wurden der Hochaltar und die beiden Seitenaltäre um 200 fl. durch den Maler Johann Samer in Znaim gefaßt. Auch die Kirche war damals umgebaut worden (Dekanatsarchiv Raabs) und erhielt um 1750 den Turm (Landesarchiv in Wien, Altenburg, 2. Faszikel). Eine Restaurierung erfolgte 1900.

Taufbecken.

Fig. 402.

Grabsteine.

Glocken.

Bildstock.

Allg. Charakt.

Filialkirche.